

Zwischen Schule und Leben

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 15

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752263>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Tag vor der Matura:
Abschiedsgespräche
im Klassenzimmer



AUFNAHMEN
VON
E. METTLER

ZWISCHEN SCHULE UND LEBEN

In diesen Tagen haben die letzten Klassen der Mädchen-Gymnasien ihre Schulzeit mit der Maturitätsprüfung abgeschlossen: ein ganzer Schub junger Menschen tritt nun «ins Leben hinaus». Bei den Knaben der gleichen Schulen ist dieses Leben zum größten Teil schon lange festgelegt und heißt Studium, Beruf, Karriere. Die jungen Mädchen aber haben nach ihrer Matura weitaus vielfältigere Möglichkeiten: sie können den Weg, den ihnen das Gymnasium wies, auf der Universität fortsetzen, sie können sich aber auch ohne jedes Outsider-Gefühl ganz anderen Gebieten zuwenden und niemand wird erstaunt sein, wenn jene, die noch vor kurzer Zeit Latein und höhere Mathematik getrieben haben, ein paar Jahre später als: Säuglingspflegerin, Tänzerin, Fürsorgerin, Sekretärin, Modezeichnerin wieder auftauchen. — Wir haben eine Maturandinnenklasse an ihrem letzten Schultag, einen Tag vor der Matura, aufgesucht und nach ihren Plänen gefragt. Hier das Ergebnis.



M. K.: Sie ist zwanzigjährig, Tochter eines Universitätsprofessors. Nach der Matura wird sie zunächst einmal für längere Zeit nach Südfrankreich auf ein Bauerngut gehen, um die Haushaltung und einen größeren Wirtschaftsbetrieb zu erlernen. Und nachher? «Nachher will ich studieren, das heißt wahrscheinlich, sicher ist es noch nicht. Was? Keine Ahnung!»



B. P.: Sie ist besonders exakt und zuverlässig, — sie wird Apothekerin



V. W. ist die Tochter eines bekannten Schriftstellers und einer Konzertsängerin. Sie will reine Philosophie studieren. Auf einen etwas erstaunten Blick hin korrigiert sie: «Zunächst reine Philosophie; eigentlich will ich nämlich ans Theater, aber meine Eltern finden, ich sei dazu noch zu jung. Nun studiere ich eben erst einmal und lasse mich nebenbei für Bühne und Bühnentanz ausbilden»



G. R.: Sie ist Juristenochter, wird aber nicht den Beruf des Vaters wählen, sondern Apothekerin werden und gleich mit dem Studium beginnen



G. B. «Ich werde Turnlehrerin», erklärt das braun-gebrannte Mädchen, das «im Nebenberuf» eine ausgezeichnetere Schlittschuhläuferin ist, «und gleichzeitig will ich Geographie und Geologie studieren.» Wie es scheint, haben akademisch gebildete Turnlehrerinnen größere Chancen im Beruf. Und umgekehrt schadet es einer Geologin durchaus nichts, wenn sie in jedem Körpertraining «durch» ist. Sie wird ihr Studium aufteilen: ein paar Tage der Woche wird sie an der Universität Basel verbringen zwecks Turnausbildung, den Rest an der Universität Zürich



T. E.: Sie ist nach allen Seiten gleichmäßig begabt, hat keine besonderen Vorlieben und ausgeprägte Neigungen. Dementsprechend hat sie vorläufig noch keine Ahnung, was sie anpacken will. Zunächst wird sie einmal eine leichtere Stelle suchen, «bei Kindern oder so», und dann weiter sehen



F. B. (links) wird Mathematik studieren und sich aufs höhere Lehramt vorbereiten.
G. B. wird Zahnärztin



M. K. (links) wird Jus studieren; ihr Vater ist Rechtsanwalt.

I. L.: Sie wird ihre starke Sprachenbegabung ausnützen und Dolmetscherin werden. Zunächst geht sie ins Ausland, nach Frankreich und England, später kommt der Besuch der Dolmetscherschule in Mannheim oder der Exportakademie in Wien in Frage